

*Pottmeyer, H. J., Alberigo, G., Jossua, J.-P.* (Hg.): Die Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils. Düsseldorf: Patmos 1986. 432 S. Broschur.

Zwanzig Jahre nach dem II. Vatikanum belegen viele Untersuchungen eine Vermutung, die sich immer mehr zur Gewißheit verdichtet: Die deutsche Theologie und Kirche hatten bei der Konzilsarbeit wie bei der Neuorientierung und Rezeption eine führende Rolle gespielt dank der lebendigen Bewegungen in Liturgie, Exegese, Ökumene etc. Gerade diese Rezeptionsfragen, die in den letzten Jahren im Mittelpunkt des theologischen Reflektierens standen, greift ein internationales Theologenteam in diesem vorliegenden Band in hervorragender und umfassender Weise auf: Es sind die Fragen, die gerade über eine Bestandsaufnahme hinausgehen und die einzelnen Sachfragen und Entwicklungen scharf ausleuchten. Die Herausgeber haben sich die quälende Frage gestellt: Wieweit ist das Konzil schon eingelöst? Welche Rolle spielt das Zweite Vatikanische Konzil im gegenwärtigen Ringen um die Zukunft der Kirche? Welche Anliegen wurden inzwischen verwirklicht, welche nicht? Wie hat sich die Opposition gegen das Konzil formiert und welche Rolle spielt sie heute?

Daß gerade der weltweite Rezeptionsprozeß des Konzils nicht zum Stillstand gekommen ist, wie manche, auf einzelne deutsche und besonders römische Vorgänge — nach der Bischofssynode — fixiert, befürchten, belegen die einzelnen Beiträge. Die unterschiedlichen Bewertungen des Konzils selbst wie der bewegten nachkonziliaren Vorgänge — in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich — seitens der beteiligten Autoren spiegeln die gegenwärtige Meinungsvielfalt in der Kirche sehr gut wider und fordern zu einer eigenen Bewertung und Stellungnahme heraus.

Nach einer gelungenen Ortsbestimmung des Konzils und der skizzenhaften Rezeption der Nachkonzilszeit innerhalb der Christentumsgeschichte der Neuzeit werden im 1. Teil die bisherige Rezeptionsgeschichte, in der H. J. Pottmeyer sehr konkret den Kontext der einzelnen Interpretationsphasen aufzeigt, und dazu im Umfeld der Wandel des geschichtlichen Kontextes seit dem Konzil analysiert; schließlich werden die Folgerungen für die Hermeneutik des Konzils und dessen weitere Rezeption dem Leser angeboten. Im 2. Teil werden die »Brennpunkte der Rezeption« erörtert, die während des Konzils selbst von zentraler Bedeutung und als solche in der nachkonziliaren Phase von besonderer Bedeutung für die Rezeption sind; es sind die zentralen Themen: »Ortskirchen und Gesamtkirche« (J. A. Komonchak), »Glaube und Geschichte« (G. Ruggieri), »Die zentrale Stellung des Wortes Gottes« (E. Bianchi) und besonders »Die Rezeption des Ökumenismus« (R. Gi-

rault). Die Herausgeber weisen hier sehr deutlich auf die neue Optik: Das Konzil stellt keinen Traditionsbruch dar, aber es verweist auf eine neue Perspektive, in der die Glaubenstradition gelesen wird. Im 3. Teil (»Dynamik der Rezeption«) werden Themen vorgestellt, die während des Konzils eher zurückgedrängt waren.

Für die Nachkonzilszeit haben sie aber starke Impulse gesetzt und die Kirche in ihrer Aufbruchssituation hervorgehoben (Kirche in der 3. Welt, Frieden, Ortskirche). Der 4. Teil verweist auf wichtige Anliegen des Konzils, die nur unzureichend aufgenommen und fortgeführt wurden (»Verzögerte Rezeption«). Im 5. Teil werden schließlich Opposition und Widerstand gegen das Konzil (in der »verweigerten Rezeption«) skizziert.

Deutlich wird dem deutschen Leser die Gelegenheit geboten, den weltweiten Rezeptionsprozeß jenseits des eigenen kirchlichen und theologischen Umkreises wahrzunehmen. Den Herausgebern ist es gelungen, diesen lebendigen Prozeß in einer Vielseitigkeit (für die gesamte Kirche) zu verdeutlichen und den Leser in diesen Rezeptionsfluß hineinzustellen und Anteil zu geben. Diese heute geforderte geistliche Vertiefung des Rezeptionsprozesses ist wichtig für eine Standortsbestimmung des Konzils wie der lebendigen, ständig zu reformierenden Kirche. Dies haben die Herausgeber durch vorzüglich abgestimmte Beiträge für ein interessiertes theologisches Publikum bestens gelöst. Auch mancher Skeptiker des Konzils sollte sich hier in die Rezeptionsthematik einlesen. Wünschenswert wäre, wenn sich viele Theologen mit diesem Werk auseinandersetzen würden.

G. Schütz, München